Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 71. | Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. pränumerando, vom Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark. | Mittwoch, 13. Juni. | Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Redaktion und Expedition: Gehrenberg 320 (Eingang an der Brüderstraße). | 1894.

Lokales und Provinzielles.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit deutl. Quellenangabe gestattet.)

† **Herford,** 13. Mai. Am 22. und 23. dieses Monats findet in Hagen der 18. Westf. Städtetag statt. Auf demselben werden die Vertreter Herfords die Beseitigung eines Uebelstandes erstreben, der sich vor einigen Jahren recht fühlbar machte und auch in der Zukunft schädlich sein würde. Es handelt sich um die im vorigen Jahre zur Einführung gekommene sog. rheinische Ferienordnung. Nach derselben beginnen die großen Ferien an den hohen Lehranstalten erst gegen Mitte August und dauern bis Mitte September. Gegen diese Einrichtung ist im vorigen Jahre von verschiedenen Städten opponiert worden, jedoch erfolglos. Im Gegenteil wurde vom Kultusministerium in den anderen Provinzen vorgefragt, ob man etwa auch dort diese Einrichtung wünsche. Doch erhob sich überall, namentlich auch in Berlin, soviel Widerspruch dagegen, daß man von weiterer Einführung absah. In Rheinland-Westfalen blieb jedoch die Einrichtung bestehen. Warum gefiel nun wohl in den übrigen Provinzen die neue Methode nicht? In erster Linie waren es wohl gesundheitliche Gründe, die gegen sie sprachen. Die größte Hitze des Jahres haben wir in der Regel im Juli und daher ist auch zweckmäßig, wie es ja auch fast überall geschieht, in dieser Zeit die Schulklassen zu schließen und den Kindern die Strapazen, welche das Verharren auf den Schulbänken in der heißen Zeit mit sich bringt, zu ersparen. Die Anstrengungen des Lernens in der Julihitze werden von den Schülern um so härter empfunden, als der Unterricht schon drei Monate ohne Unterbrechung gedauert hat. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß namentlich bei jüngeren Kindern nach verschiedenen Richtungen hin durch den Juli-Unterricht Schaden angerichtet wird. Ja, daß der Unterricht in dieser Zeit zu einem Martyrium für schwächere Kinder wird und nicht ohne Einfluß auf die Gesundheit bleiben kann, darüber werden sich alle Eltern einig sein. Aehnlich schlecht fährt aber auch der Unterricht selbst. Denn daß die von der Hitze angestrengten Schüler nicht gerade lernbegierig sind, ist ja erklärlich. Auch die Lehrer dürften sich schwerlich mit gewöhnlicher Energie dem Unterrichte widmen; während, wenn die Ferien im Juli sind, im August wieder frisch gelehrt und gelernt werden kann. Aus diesen Gründen schon sollte daher im Interesse der der Schule anvertrauten Kinder die Aufhebung der Neuerung erfolgen. Dieselbe hat aber auch noch andere Nachteile. Ueberall im Reiche strebt man auf Gleichmäßigkeit hin, da die Vorteile größerer einheitlicher Einrichtungen nicht zu verkennen sind. So z. B. in der Einrichtung der Post, der Justiz, des Geldes, der Maße, Gewichte u. s. w. Die Verschiedenartigkeit hatte eben viele Unzuträglichkeiten im Gefolge, und solche machen sich auch bei der Verschiedenheit der Ferien geltend. Wir leben heutzutage ja nicht mehr in kleinen Kirchturmswinkeln abgeschlossen, sondern stehen durch die jetzigen Verkehrsmittel mit dem Reiche in ganz anderem Verkehre. So ist denn auch die Bevölkerung lange nicht mehr so seßhaft und die Familienbeziehungen erstrecken sich bei nicht wenigen auch in andere Provinzen. Der Familienverkehr bildet aber auch heutzutage einen wichtigen Teil unseres Lebens und er kann zudem gar nicht genug gefördert werden. Wie fatal ist es nun aber, wenn jetzt Familien, deren Kinder in höhere Schulen gehen, sich in den Ferien besuchen wollen. Im Juli können die Westfalen sich ihres Besuches nicht annehmen und im August paßt es wieder den andern nicht. Oder will man sich mit alten Bekannten an einem dritten Orte treffen, so giebts dieselbe unangenehme Erscheinung. Wer in den Ostprovinzen wohnt, der muß im August wieder mit den Kindern zu Hause sein, er wird also in den Juliferien mit ihnen verreisen. Der Westprovinzler kann aber erst abkommen, wenn die August-Ferien begonnen haben, und dann sind die Freunde längst wieder in ihre Wohnsitze zurückgekehrt. Praktisch erscheint das auch gerade nicht und zwar um so weniger, als nicht einmal in Rheinland-Westfalen überall gleichmäßig Ferien sind! Wer z. B. hier einen Sohn im Gymnasium, den anderen in der Landwirtschaftsschule oder eine Tochter in der höheren Töchterschule hat, der kann überhaupt nicht mit seinen Kindern gemeinsam Ausflüge machen. So stellt sich die neue Ferienordnung als eine am grünen Tische erlassene unpraktische Maßregel dar, die nicht bald genug wieder beseitigt werden kann.

---

* Herr Pastor Rauschenbusch befindet sich heute verhältnismäßig recht gut; die Sprache hat sich wiedergefunden und auch das Allgemeinbefinden ist besser. — Zu der vorläufig ausgesetzten Jubiläumsfeier hatte auch Herr Generalsuperintendent D. Nebe sein Erscheinen zugesagt.

† Das Gutachten des Hannoverschen Fachmannes über die Wasserproben der projektierten Leitung ist äußerst günstig ausgefallen. Das Urteil geht dahin, daß die Leitung ein vorzügliches Trink- und Kochwasser liefern wird. Außerdem eignet es sich auch besonders gut als Kesselwasser, da es keinen Gips enthält und also keinen Kesselstein absetzt.

* Gut Heil! Bei dem am vergangenen Sonntag in Pfiffligheim bei Worms stattgefundenen Gaufest des Turngaues Rheinhessen erhielt Herr Jos. Jacoby von hier (2. Turnwart der Herforder Turngemeinde) von insgesammt 450 Wettturnern den ersten Preis. Wir wollen nicht unterlassen unserer Turngemeinde bestens zu gratuliren.

* Berichtigung. Unsere in voriger Nummer gebrachte Mitteilung, daß gegen den Aichmeister des Kreises Wiedenbrück eine Untersuchung im Gange sein soll, ist nicht zutreffend.

† Heute abend findet in dem beliebten Brinkmann'schen Restaurant am Rennthor das 1. Abonnementskonzert statt. Bei der ungünstigen Witterung ist an einen Aufenthalt im Freien nicht zu denken und ist man daher auf den Saal angewiesen. Um nun den Aufenthalt in demselben besonders angenehm zu machen, hat der rührige Wirt ihn auf das Allerschönste dekoriert. Aus dem bekanntlich sehr schönen Garten sind zahlreiche Blumen und Topfgewächse in den Saal gewandert und dort zu einer prächtigen Dekoration mit Lauben ꝛc. verwandt worden. Es dürfte sich gewiß verlohnen, diese kleine Sehenswürdigkeit anzusehen.

† Die Aufführungen des Figuren-Theaters werden fortdauernd gelobt. Gestern war die Vorstellung trotz des schlechten Wetters recht gut besucht und wurden die Leistungen des Herrn Genzel auch wieder beifällig aufgenommen. Die Präzision, mit welcher sich die großen Figuren bewegen, erregt allgemeine Bewunderung und ist spaßig dazu. Morgen wird als Abschieds-Vorstellung Dr. Faust gespielt und kann der Besuch dieses Stückes nur angerathen werden.

† Bei dem Umbaudes Rhode'schen Hotels ist auch der Gründungsstein des alten Hauses aufgefunden. Derselbe bezeugt das hohe Alter dieses Gasthauses, da er die Jahreszahl 1589 trägt. Der Stein ist nun an der Außenseite des neuen Anbaues angebracht worden.

q Das 5. Gesangsfest des Minden-Ravensberger Lehrer-Gesangvereins findet am 14. d. Mts. in der Altstädter Kirche zu Bielefeld statt. Die Orgelpartieen hat der als Orgelvirtuose rühmlichst bekannte Musik-Direktor Lamping übernommen. Er bringt die Orgel-Sonate D Moll von Töpfer, Toccata und Fuge in F Dur von Bach zum Vortrag. Die Solovorträge für Violine unter Begleitung der Orgel bestehen in einem Adagio von Becker und einem Thema mit Veränderungen von Rheinberger. Unter den Gesangsstücken befinden sich: Motette, aus der Tiefe von Klein, ein Doppelchor von Schreiner, Ave verum von Mogart, Gott sei uns gnädig von Enkhausen. Dem Konzerte, das um 11 Uhr seinen Anfang nimmt, wird sich ein Festessen anschließen.

* Der Provinzial-Parteitag der Freisinnigen Volkspartei in Rheinland-Westfalen wurde am Sonntag in Köln im Viktoriasaale abgehalten. Die Hauptaufgabe des Provinzialparteitages bestand darin, der neugeschaffenen Organisation durch endgiltige Feststellung des Provinzialstatuts den Schlußstein einzusetzen. Die Organisation teilt die Provinzen in Bezirke ein, deren Sitz in den Städten Bielefeld, Hagen und Köln ist. In jedem dieser Bezirke hat bereits ein Bezirksparteitag stattgefunden, auf dem die Organisationsstatuten vorberaten worden sind. Der dem Provinzialparteitag vorgelegte Entwurf wurde nebst den dazu gestellten Anträgen mit geringen redaktionellen Abänderungen einstimmig angenommen. Von einer endgiltigen Festsetzung des Ortes für den nächsten Provinzialparteitag wurde abgesehen: Vorschläge aus der Versammlung nannten die Städte Elberfeld, Barmen, Düsseldorf und Herford. Die Auswahl bleibt dem Vorstand überlassen. Zum Geschäftsführer für die beiden Provinzen wurde Reichstagsabgeordneter Reinhard Schmidt-Elberfeld einstimmig wiedergewählt. Darauf erfolgte die Berichterstattung der Delegierten aus den einzelnen Wahlkreisen, aus welcher hervorging, daß überall ein hoffnungsfreudiges und eifriges Streben vorhanden ist, innerhalb der neu geschaffenen Organisation, unentmutigt durch Mißerfolge, an dem Aufbau der Partei mitzuwirken. Der Parteitag war beschickt aus 24 Reichswahlkreisen durch insgesamt 123 Delegierte. Aus Herford nahmen die Herren Menckhoff, Menge und Löwenstein an den Beratungen teil. — Im Anschluß an die Delegierten-Beratung fand eine öffentliche Versammlung statt, welche sich auch eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Herr Reichstagsabgeordneter Schmidt-Elberfeld sprach über die politische Lage.

† Im Bericht der Handelskammer für 1893 befinden sich bei der Besprechung des Russ. Handelsvertrages nachstehende, die Allgemeinheit interessirende Ausführungen: Was speziell die Verhältnisse unseres Industriebezirkes anbelangt, so ist hier wie kaum irgendwo die Landwirtschaft an dem Wohlergehen der industriellen Bevölkerung interessiert. Industrielle und landwirtschaftliche Bevölkerung sind bunt miteinander gemischt, fast in jedem Dorfe ist neben der landwirtschaftlichen Bevölkerung eine größere Anzahl industrieller Arbeiter ansässig und sind die letzteren die Abnehmer der landwirtschaftlichen Produkte wie Fleischwaren, Eier, Butter, Milch, Gemüse u. s. w. Zieht man in Betracht, wie in dem Haushalte des Arbeiters bei mangelnder Arbeitsgelegenheit und mangelndem Arbeitsverdienst gerade im Verbrauch der genannten Produkte zuerst Ersparungen vorgenommen werden, wie sich derselbe aber wieder ausdehnt, sobald der Verdienst eine Steigerung erfährt, so ergiebt sich daraus zur Genüge die enge Interessensolidarität der gesamten hiesigen Bevölkerung." Im Berichte finden sich ferner unter anderem statistischem Material Angaben über die Altersversicherung. Nach demselben haben 1893 Altersrente bezogen in Herford 66 Personen, in Bielefeld 89, in Enger 12, in Gütersloh 120, in Spenge 13, in Summa im Bezirke Handelskammer 645 Personen. An Versicherungsmarken wurden verkauft in Herford für ca. 49 500 M., in Bielefeld für 175 000 M., in Enger für 10 000 M., in Gütersloh für 28 000 M., in Spenge für 11 000 M., in Summa für 398 107 M., Die Einzahlungen belaufen sich also gegenwärtig noch ungefähr auf das Vierfache der auszuzahlenden Renten.

* Schulversäumnisse. Nach den früheren Bestimmungen wurden die Eltern ꝛc., wenn sie die Kinder unentschuldigt vom Schulbesuche zurückhielten, verwarnt und trat erst nach geschehener Verwarnung die Strafe ein. Nach der neuen, von der Regierung unterm 15. Februar d. J. erlassenen Schulbesuchsordnung ist das früher vorgeschriebene Verwarnungsverfahren gänzlich in Wegfall gekommen und muß jede unentschuldigte Versäumnis bestraft werden, worauf wir im Interesse der Eltern ꝛc. aufmerksam machen, da vielfach angenommen wird, daß das frühere Verfahren auch jetzt noch bestehe.

* Bei Beginn der Reisezeit wird darauf hingewiesen, daß Bestellungen auf zusammenstellbare Fahrscheinhefte ohne Beschränkung schon erhebliche Zeit vor Antritt der Reise aufgegeben werden können, und daß es sich bei Reisen, die gleich bei Beginn der Schul- und Gerichts-Ferien unternommen werden, dringend empfiehlt, die zusammenstellbaren Fahrscheinhefte so zeitig als möglich zu bestellen, da erfahrungsmäßig unmittelbar vor den Ferien ein so großer Andrang stattfindet, daß für pünktliche Auffertigung der Fahrscheinhefte innerhalb der regelmäßigen Bestellfrist keine Gewähr übernommen werden kann.

* **Hiddenhausen,** 12. Juni. Herr Lehrer Düstmann wurde vom 1. April ab definitiv angestellt.

-a- **Mennighüffen,** 13. Juni. Die Chaussierung der Wegestrecke Halstern-Wulferdingsen im nördlichen Teile unserer Gemeinde soll noch in diesen Sommermonaten ausgeführt werden, was für den dortigen Verkehr von großem Vorteil ist. Die Packlage ist bereits vollendet. Die Kosten zum Ausbau dieses Weges hat die Kreiskasse übernommen. Die Weiterführung der Chaussee nach Ulenburg bezw. Kirchlengern über den Hüller ist ebenfalls geplant, doch ist die Ausführung vorläufig noch vertagt.

* **Detmold,** 11, Juni. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde in dritter Lesung der Bahnbau Schieder-Blomberg berathen. Die Gegner der Vorlage machten noch einmal einen Versuch, ihren Gegenantrag durchzubringen, der statt 125 000 M. nur einen Landeszuschuß von 100 000 M. und außerdem ein Darlehn von 25 000 M., welches auch als Zuschuß anzusehen sein soll, wenn die Bahn Schieder-Blomberg nach einem Punkte der Bahn Lage-Hameln in den

nächsten 10 Jahren weitergeführt wird, im andern Falle aber zurückgezahlt werden soll, bewilligt. Die Regierungsvorlage wurde jedoch bei namentlicher Abstimmung mit 16 gegen 6 Stimmen angenommen. Damit ist der Bahnbau Schieder-Blomberg gesichert.

* **Bielefeld,** 12. Juni. Herr Handelskammersekretär Fischbeck ist in seinem Heimatswahlkreise Stendal-Osterburg für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl wiederum als Kandidat der freisinnigen Volkspartei aufgestellt worden.

* **Paderborn,** 11. Juni. Dem Vernehmen nach ist hierher eine Anfrage gelangt, ob es Raumverhältnisse halber möglich sei, hier den kaiserlichen Train unterzubringen. Daraus glaubt man schließen zu dürfen, daß ein Besuch Sr. Maj. des Kaisers hier, bezw. in der Senne, vielleicht in Verbindung mit einem Besuche am Detmolder Hofe zur Jagd, für diesen Sommer zu erwarten stehe. Bestimmtes ist noch nicht bekannt.

* **Dortmund,** 9. Juni. Zum Trost für diejenigen, welche sich etwa durch einen Artikel der „Köln. Volksztg.", in welchem diese die Möglichkeit einer Erschöpfung und eines Raubbaues in der Kohlenindustrie erörtert und daran die Frage knüpft, ob die Kohlenförderung auf eine gewisse Höhe festzusetzen sein würde, welche keinesfalls die Durchschnittsförderung der letzten Jahre übersteigen dürfe, beunruhigen lassen, sei erwähnt, daß in der Begründung des Gesetzentwurfs über den Dortmund-Rheinkanal sich über die Verhältnisse des hiesigen Kohlenreichtums folgende Ausführungen finden: „Nach den angestellten Berechnungen sind daselbst bis zu 700 Meter Teufe noch 10 627 Millionen Tonnen, bis 1000 Meter Teufe noch 18 121 Millionen Tonnen und überhaupt noch 30 009 Millionen Tonnen Kohlen vorhanden. Wenn man voraussetzt, daß die Bergbautechnik, welche bereits mit Schächten bis zu 700 Met. Teufe arbeitet, auf ihrem jetzigen Standpunkte stehen bleibt, so würden selbst bei einem gesteigerten jährlichen Verbrauchsquantum von 50 Millionen Tonnen (im Jahre 1891 betrug die Förderung 37,4 Millionen) noch für etwa 200 Jahre Kohlen vorhanden sein. Es darf aber angenommen werden, daß es der Technik gelingen wird, die Kohlenschätze bis zu einer Tiefe von 1000 Metern zu heben. Dann würden, selbst bei einer noch erhöhten Steigerung des Verbrauchs, die Kohlenschätze für 250 bis 300 Jahre ausreichen und dann erst würden die noch nicht aufgeschlossenen Felder und die tiefer liegenden Kohlenvorräte in Angriff zu nehmen sein."

* **Unna,** 10. Juni. Der dritte westfälische Feuerwehrverbandstag fand gestern und heute in unserer Stadt statt. Trotz des ungünstigen Wetters fand heute ein großartiger Festzug statt, in dem besonders die 200 Mann starke Dortmunder Wehr hervortrat. An den Gräbern der Unnaer Kameraden, welche vor etwa 2 Jahren gelegentlich eines großen Brandes ein Opfer ihres Berufs wurden, wurden Kränze niedergelegt. — Der nächste westfälische Feuerwehrtag soll in Siegen abgehalten werden.

* **Köln,** 12. Juni. Der Agent Albert Wehmann, ein etwa 34jähriger Mann, hat infolge eines heftigen ehelichen Zwistes, der durch die Frau verschuldet worden, diese erschossen und sich dann selbst durch zwei wohlgezielte Schüsse in den Kopf das Leben genommen. Die Frau hat sich eheliche Untreue zu schulden kommen lassen.

Rundschau.

Der Kaiser nahm Montag Abend mit dem Prinzen Leopold von Bayern am Essen des Offizierkorps des Leibgardehusaren-Regiments zu Potsdam teil und begleitete später den Prinzen Leopold von Bayern, der an diesem Abend die Heimreise antrat, zum Bahnhof. Dienstag früh empfing er den Kommerzienrat Krupp aus Essen, hörte den Vortrag des Kriegsministers und besichtigte darauf das 1. und 3. Gardeulanen-Regiment auf dem Bornstedter Felde.

Am Mittwoch gedenkt der Kaiser einer Einladung des britischen Botschafters zu einer Festtafel zu entsprechen, zu der auch die englischen Offiziere des Königs-Dragoner-Regiments geladen sind.

Prinz Arnulf von Bayern, kommandirender General des bayerischen 1. Armeekorps, wird auf Einladung des Kaisers den diesjährigen Kaisermanövern beiwohnen.

Von Oberkirchenrate waren die Konsistorial-Präsidenten und Generalsuperintendenten der alten Provinzen zu einer Beratung über die Agende eingeladen worden. Sie waren mit alleiniger Ausnahme des in Rekonvalescenz befindlichen Ober-Konsistorialrats Generalsuperintendenten D. Braun erschienen. Die Beratungen nahmen nur den Freitag in Anspruch. Die Versammlung kam zu einem Einverständnis über die Einführung der Agende.

Die Nummer 17 der Gesetzsammlung enthält das Kirchengesetz, betreffend die Errichtung eines Landeskirchenfonds zur Abstellung kirchlicher Nothstände in der evangelisch-lutherischen Kirche in der Provinz Hannover, vom 30. Mai 1894.

Die zwangsweise Einführung des Fortbildungsunterrichtes für die Lehrlinge ist jetzt durch Gesetz beschlossen worden, und zwar in Württemberg. In Preußen wird aber ein ähnliches Gesetz in der nächsten Session dem Landtage bereits vorgelegt und nach den Erklärungen der konservativen Führer im Reichstage zweifellos angenommen werden. Im württembergischen Landtage erfolgte die Annahme des betreffenden Gesetzes mit allen gegen 1 Stimme. Das Gesetz setzt fest, daß der obligatorische Fortbildungsunterricht an Werktagen abgehalten werden und jährlich 80 Stunden für die männliche Jugend umfassen soll. Das Gesetz untersagt den Fortbildungsschülern auch den Wirtshausbesuch.

Dio Bezirksfeldwebel und die Unteroffiziere der Bezirkskommandos sollen der „Voss. Ztg." zufolge künftig alljährig 14 Tage znm Dienst in der Front kommandirt werden.

Versuche mit Bajonetten werden gegenwärtig angestellt. In der Spandauer Gewehrfabrik sind zur Probe 400 Bajonette angefertigt und an verschiedene Truppenteile verausgabt worden. Die neue Waffe soll halb so leicht wie das bisherige Seitengewehr sein.

Die Lösung der ungarischen Ministerkrisis hat sich nunmehr in der erwarteten Weise vollzogen. Der Kaiser hat schließlich die ihm von Wekerle vorgelegte Ministerliste genehmigt und auch die Beibehaltung Szilagyi's als Justizminister gutgeheißen. Wekerle ist abermals mit der Leitung des Kabinets betraut worden, und er behält die Mehrzahl der bisherigen Minister bei.

Die italienische Kabinetskrisis steht noch auf dem alten Fleck. Crispi hat jetzt Gutachten von Generälen einholen lassen, ob eine Verminderung der Wehrkraft möglich sei. Natürlich haben diese Gutachten sich gegen jede erhebliche Herabsetzung des Militäranschlags ausgesprochen.

Die Gemahlin Crispis ist in Neapel insultiert worden. Sie wurde von halbwüchsigen Burschen mit Steinen beworfen. Zwischen den zu ihrem Schutz aufgebotenen Polizisten nnd Gassenbuben entspann sich ein heißer Kampf, wobei mehrere Revolverschüsse abgefeuert wurden. Die Polizei sah sich schließlich einer Uebermacht von 2000 Personen gegenüber, so daß zum Schutze der Beamten zwei Kompagnieen Infanterie ausrücken mußten. Vierzehn Verhaftungen wurden vorgenommen.

Ein belgischer Verfassungskonflikt ist infolge der Absicht der Regierung, die von ihr vorgeschlagenen Einfuhrzölle in dieser Session durchzudrücken, zum Ausbruch gekommen. Die Linke vertritt den Standpunkt daß verfassungsmäßig jetzt die Kammer zu vertagen sei, und hat ihre Nichtbeteiligung an den Zollberatungen angekündigt. Der Minister des Innern, De Burlet, erklärte, daß die Kammer ungeachtet des Beschlusses der Linken fortfahren würde, zu tagen. Die Kammer beschloß mit 67 gegen 51 Stimmen, sofort in die Beratung der Eingangszölle einzutreten.

Die schottischen Bergleute haben angezeigt, daß sie am 24. d. M. die Arbeit einstellen. Der Ausstand trifft 70 000 Arbeiter. Die Ursache des Ausstandes liegt darin, daß die Bergwerksbesitzer die Löhne um einen Schilling herabgesetzt und diesen Schritt damit gerechtfertigt haben, daß seit der Beendigung des englischen Kohlengräber-Ausstandes die Preise gefallen seien.

Der amerikanische Bergarbeiterausstand ist nunmehr endlich durch eine in Kolumbus stattgehabte Konferenz beendet. Damit wird hoffentlich die so ernstlich gestörte Ruhe und Ordnung in den Bergwerksdistrikten der Vereinigten Staaten wiederhergestellt.

Ein für die handelspolitische Lage Europa's wichtiges Ereignis ist der Tod des Sultans von Marokko. Der Sultan starb, nachdem er 4 Tage an einem Fieberanfall gelitten hatte, in dem Augenblick, wo er gerade Befehle erteilte. Von anderen Seiten wird behauptet, daß er einer Vergiftung zum Opfer gefallen wäre. Der Dampfer „Leus" ist aus Casa blanca in London eingetroffen und überbrachte die Bitte an das diplomatische Korps, Kriegsschiffe zu entsenden, da in Casa blanca lebhafte Beunruhigung Platz gegriffen habe. Die nach Rabat unterwegs befindlichen Karawanen sollen beraubt worden sein.

Der verstorbene Sultan Mulei Hassan hat ein Alter von 55 Jahren erreicht und 21 Jahre, seit dem Jahre 1873, regiert. Seine Regierung war ein fortwährender Kampf zur Erweiterung und später zur Aufrechterhaltung seines Machtgebiets, und während eines solchen Kampfes gegen aufrührerische Stämme hat ihn der Tod ereilt — ob durch Gift oder infolge einer Krankheit, das wird sich kaum feststellen lassen.

Der Tod des Sultans berührt die Interessen aller Länder, welche in Handelsverkehr mit Marokko stehen, auf das Lebhafteste, insofern als die Thronfolge in Marokko kaum auf friedlichem Wege vor sich gehen dürfte, sondern ein heftiger Bürgerkrieg bevorsteht. Der eigentliche Thronfolger wäre des Sultans ältester Sohn Prinz Mohammed. Dieser aber war bei seinem Vater schon lange in Ungnade, und es war allgemein bekannt, daß der zweite Sohn Abd el Aziz zum Thronfolger bestimmt war. Derselbe war auch schon zum Khalifa in Marokko ernannt und hat seinen Vater auf dem letzten Zuge begleitet. Die Truppen haben Abd el Aziz bereits zum Sultan ausgerufen. Prinz Mohammed hat hiergegen jedoch Protest erhoben.

Der so in Aussicht stehende Bürgerkrieg stellt die Sicherheit der in Marokko Handel treibenden Europäer völlig in Frage, umsomehr als die unbotmäßigen Stämme jetzt ungehindert werden rauben können.

Spätere Nachrichten aus Tanger melden schon: Zwischen den Anhängern und den Gegnern des von den Truppen zum Sultan ausgerufenen Prinzen Abdul Aziz ist in Aiz-Qoussi, Air-Hily, sowie im Gebiet Tafilalet ein blutiger Bürgerkrieg ausgebrochen. Die Insurrektion pflanzt sich in das Innere des Landes fort. Die marokkanischen Behörden hoffen auf das Eingreifen des Marschalls Martinez Campos, welcher in den nächsten Tagen mit Instruktionen aus Madrid erwartet wird. Die Berber lassen ihre Ernte im Stiche und bereiten sich durch religiöse Zeremonien und Waffenübungen vor, einer eventuellen Invasion der französischen Fremdenlegion entgegenzutreten. In den marokkanischen Gewässern werden baldigst englische und spanische Kriegsschiffe erwartet, um den status quo aufrecht zu erhalten.

Vermischtes.

Berlin, 12. Juni. Süddeutsche und mitteldeutsche Brauereien fragten anläßlich des Bierboycotts bei hiesigen Brauereien an, ob die Gründung eines Verbandes der Brauereien Deutschlands angezeigt erscheine. Die Beantwortung der Frage wird nächste Woche erwartet.

Halle, 12. Juni. Am Sonntag nachmittag wurde auf dem Felde eine Frau und in der Stadt eine Frau mit ihrem Töchterchen ermordet aufgefunden. Alle drei scheinen das Opfer eines Lustmörders zu sein, welcher glücklicherweise heute festgenommen wurde.

München, 12. Juni. Distanz-Radfahrt Mailand-München. Mit 29 Stunden 34 Min. ging Jos. Fischer-München als Erster durchs Ziel. Die Leistung ist für Fahrer wie Maschine gleich rühmlich. Fischer fuhr die 590,4 Kilometer lange Strecke auf einem Adlerfahrrad der Firma Kleyer, Frankfurt a. M., mit Dunlop-Pneumatikreifen, ohne die Maschine zu wechseln.

Warschau, 12. Juni. Die Stadt Janow im Gouvernement Kowno brannte gänzlich nieder. 204 Wohnhäuser, 100 Kaufläden, die katholische Kirche und 3 Synagogen wurden zerstört. Ueber 15,000 Menschen sind brot- und obdachlos. — Der Generalgouverneur hat die Verfügung erlassen, daß die bisherigen deutschen Namen der auf dem linken Ufer belegenen deutschen Niederlassungen und Ortschaften sofort in russische umgewandelt werden sollen.

In dem Hofkonzert, welches am Samstag im Neuen Palais in Potsdam stattfand, trug der berühmte Berliner Domchor unter Leitung des Professors Albert Becker, im ganzen etwa 100 Knaben und 25 Männer, unterstützt durch hervorragende Kräfte der königlichen Kapelle, eine Anzahl ernsterer Lieder vor, die durch die Meisterschaft des Vortrages lauten Beifall errangen und zum Teil wiederholt werden mußten. Zu diesen Liedern gehörte auch eine Komposition des Kaisers, der „Sang an Aegir", ein Gedicht des deutschen Botschafters in Wien, Grafen Philipp Eulenburg, das der Kaiser auf seiner vorigjährigen Nordlandfahrt komponiert hatte, das dann, wie wir seinerseit berichtet haben, Ende April dieses Jahres beim Grafen Görtz auf Schloß Schlitz zuerst aufgeführt wurde und das inzwischen vom Professor Becker für Orchester komponiert worden ist.

Die künftige Fürstin von Waldeck schreibt sich freilich, wie ihre Mutter, die Dessauerin Bathilde; das ist aber sinnlos, der gute deutsche Name ist Balthilde, von balt (tapfer), hilde (Kamp)-kühne Streiterin; weiter zusammengesetzt mit Hildegard (die im Kampfe Schützende) könnte man so bilden: Balthildegard (die tapfere Schützerin im Kampfe); die kundigen Pyrmonter werden s. Zt. ihre Fürstin wohl belehren. Der Zweig der schaumburgischen Sippe hält übrigens an altdeutschen Taufnamen fest.

Die Landwirtschaftsausstellung, die Montag Abend um 6 Uhr ihre Pforten geschlossen hat, ist insgesammt von 165 400 Personen besucht worden; es ist dies die höchste Zahl, die je eine Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft erreicht hat.

Rosenausstellung. Die Eröffung der großen allgemeinen Rosenausstellung des Vereins deutscher Rosenfreunde in Görlitz ist nunmehr auf den 23. Juni festgesetzt. Die Zahl der auszustellenden Rosen beträgt 28000, die der Nelken soll nahezu ebenso groß sein.

Eine unsaubere Spekulation hat nach der „Voss. Ztg." die für eine spätere Zeit in Aussicht gestellte Einziehung der österreichischen Thaler hervorgerufen. Das Gesetz vom 28. Februar 1892 bestimmt, daß der Bundesrat ermächtigt ist, die Außerkurssetzung und Einlösung der österreichischen, bis 1867 geprägten Vereinsthaler anzuordnen. Bis jetzt aber hat diese Außerkurssetzung noch nicht stattgefunden, auch nicht die Herabsetzung zur Scheidemünze. Bei kleineren Geschäftsleuten hat sich jedoch die falsche Nachricht von der Außerkurssetzung sehr fest eingeprägt, und so ist es manchem in verschiedenen Geschäften schon begegnet, daß ein österreichischer Thaler unter Berufung auf jene Bekanntmachung als nicht mehr kursfähig zurückgegeben wurde. Besonders spekulativ angelegte Personen haben sich schon darauf verlegt, solche Thalerstücke für den halben Wert, also 1,50 Mk. aufzukaufen, was ja immerhin ein einträgliches Geschäft ist, da die österreichischen Thaler noch den vollen Wert besitzen.

An den Massenerkrankungen in Bischofswerda, wo vor Kurzem nach dem Genusse von Mett- und Knackwurst, sowie von rohem Rindfleisch mehr als 100 Personen zumteil nicht unbedenklich erkrankt waren, trägt die Gewissenlosigkeit eines Gutsbesitzers im benachbarten Schmiedefeld die Schuld. Dieser hat von dem Fleische einer Kuh, die, dem Verenden nahe, durch Notstich getötet worden war, ein Hinterviertel an einen Fleischermeister in Bischofswerda verkauft, obwohl es ihm ausdrücklich untersagt worden war, jenes Fleisch als Nahrungsmittel zu verwenden oder in den Handel zu bringen. Nach vorausgegangener Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft ist jener Gutsbesitzer verhaftet und an das Landgericht Bautzen eingeliefert worden. Glücklicherweise ist der Fahr-

lässigkeit des Verhafteten wenigstens kein Menschenleben zum Opfer gefallen; auch die Schwererkrankten befinden sich jetzt auf dem Wege der Besserung.

Eine amerikanische Neuerung im Eisenbahnbau, ein Herzstück für Weichen, welches ein ruhiges Fahren beim Passiren der Weichen und gleichzeitig eine größere Sicherheit im Betriebe erreichen soll, ist zur Zeit probeweise auf dem Terrain des Köpenicker Bahnhofes eingeführt und ist dort bereits von den höheren Beamten des Eisenbahnministeriums und der Eisenbahndirektion besichtigt worden. Versuche gleicher Art finden auch in anderen Direktionsbezirken statt.

Verschüttet wurden am Dienstag 6 Personen in einer Brauerei des Ortes Friedberg bei Augsburg, in welcher vor kurzem ein Brand stattgefunden hatte. Bei den Aufräumungsarbeiten erfolgte ein Einsturz. Von den sechs Verschütteten wurden Baumeister Ilg und der Braumeister tot aufgefunden; die vier anderen sind tötlich verletzt.

Ueber die Wittwe Fritz Reuters, welche am Sonnabend gestorben ist, entnehmen wir einem Nachruf des „Rostocker Anz.": Im Frühjahr 1851 führte Reuter seine Louise heim, nachdem er sich in Treptow an der Tollense als Schulmeister niedergelassen hatte. Louise hat gehofft, Reuters Vorliebe für spirituöse Getränke zu beseitigen, wenn sie sein Weib sein würde, aber sie hat den Feind nicht zu besiegen vermocht. Sie errettete aber sein Leben, das sonst verloren gewesen wäre, und darum verdient die jetzt Verblichene, die mit unüberwindlicher Liebe, Sorge, Geduld und Selbstverleugnung unsern Fritz Reuter 23 Jahre lang in jedem Anfall seiner Leiden gepflegt und bewacht hat, Dank. Wie oft in diesen langen Jahren bis zu seiner Erlösung im Jahre 1874 hat dieses edle Weib sein dichterisches Schaffen angeregt und in die rechten Bahnen geleitet, trotz der Leidenszeit, die mit furchtbaren Phantasien sein Gehirn durchwühlte. Wie oft hat seine Louise zu Papier gebracht, was die Muse seiner Leidensnächte ihm eingegeben. In einer Nacht ließ er durch Louise seine Grabschrift niederschreiben:

Der Anfang, das Ende, o Herr, sie sind Dein
Die Spanne dazwischen, das Leben, war mein.
Und irrt ich im Dunkeln und fand mich nicht aus,
Bei Dir, Herr, ist Klarheit, und licht ist Dein Haus!

Da bat Louise: „Mache auch mir meine Grabschrift." — „Nein", erwiderte Reuter, „das erregt mich zu sehr!" — „Nun", rief Louise, „so will ich sie Dir geben: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!" — „O, nein, nein!" rief Fritz Reuter aus, „die nicht! Das thut mir weh, Deine Grabschrift soll sein:

Sie hat im Leben Liebe gesäet,
Sie soll im Tode Liebe ernten."

Eine Wachtpostenaffäre wird aus Stettin berichtet. In der Nacht zum Montag wurde der Militärposten am Arsenalhofe, Grenadier Tobalski, von dem Bäckergesellen Augustin beschimpft und thätlich angegriffen, der Posten schlug ihn mit dem Kolben nieder. Als Augustin dann von Neuem angriff, durchbohrte er diesen mit inzwischen aufgepflanztem Bajonett. Der Angreifer blieb tot.

Ein Zusammenstoß zweier Lastzüge fand, wie aus Klagenfurt gemeldet wird, zwischen den Stationen der österreichischen Südbahn Poertschach und Velden statt; ein Maschinenführer und ein Heizer wurden schwer verletzt, mehrere Wagen wurden zertrümmert.

Eingestürzt sind in Antwerpen zwei auf der Place St. Jean errichtete Tribünen, welche mit Zuschauern, die den Manövern der auswärtigen Feuerwehrleute zusahen, überfüllt waren. Zahlreiche Personen sind verwundet worden.

Eine grausige Entdeckung machte die Polizei von Glasgow; sie fand in einem Hause die aus fünf Mitgliedern bestehende Familie Moor als Leichen auf ihren Betten liegen. Das Haus war mit Gas angefüllt. Die Leichen zeigten Spuren eines heftigen Kampfes und Blut im Gesicht. Man vermutet, daß die 5 Personen die Opfer eines Verbrechens geworden sind.

Eine furchtbare Explosion erfolgte am Sonntag in den Stahlwerken zu Isbergues (Belgien). Ein Hochofen war zersprungen: die Ziegelsteine wurden nach allen Richtungen hin fortgeschleudert; alle Fensterscheiben des Ortes wurden zertrümmert; ein 100 Kilo schwerer Eisenblock wurde 200 Meter weit geschleudert. Die Arbeiter konnten sich retten, nur einer derselben wurde schwer verletzt.

Dreitausend Tage im Krankenhause. Am Sonntag waren es, wie die „N. Fr. Pr." schreibt, volle dreitausend Tage, daß ein junger Mann, dessen geistige Anlagen und sympathische Herzenseigenschaften zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigten, als Patient im allgemeinen Krankenhause zu Wien weilt. Der Kranke, der durch sein tragisches Schicksal das tiefste Mitleid weckt, ist der ehemalige Studirende Anton Cena. Als Sohn armer Eltern in Brünn geboren, kam er in jungen Jahren nach Wien; während er die Realschule besuchte, wurde er zu Beginn des Jahres 1886 in seinem 16. Jahre von dem schweren Leiden befallen, das noch jetzt nicht von ihm gewichen ist. Am 24. März desselben Jahres mußte er in das allgemeine Krankenhaus gebracht werden, wo er nun seit mehr als 8 Jahren auf der Klinik des Hofrates Professor Nothnagel mit einer bewundernswerten Ruhe und Hingebung sein rührendes Loos erträgt. Er leidet an Muskelschwund. Die Erscheinungen und der Verlauf seiner Krankheit sind so eigenartiger Natur, daß sie den Fall zu einem klinisch ganz besonders interessanten gestalten, und darin liegt auch die Ursache, daß der Patient gegen den bestehenden Usus so lange Jahre hindurch ununterbrochen in der Pflege des Krankenhauses verbleiben konnte.

Was „Verdrießlichkeiten" sind. In einem Wiener Abendblatt finden wir nachfolgende reizvolle Stilblüte: „Auch sonst war dem Besitzer des Hotel Imperial in den letzten Jahren das Leben durch Krankheit und Verdrießlichkeiten aller Art — Frohner war zweimal verheiratet gewesen — vielfach verbittert.

Human. Rektor: „Sie haben nach einer mir zugekommenen Anzeige gestern Nacht zwei Nachtwächter geprügelt. Was hat Sie dazu veranlaßt?" Student: „Meine Humanität, denn für einen Nachtwächter wären die Prügel doch zu viel gewesen!"

Richtig. „Ich versichere Ihnen, es giebt auch lammfromme Schwiegermütter." „Aber wer ist so glücklich, eine solche zu haben?" „Nun, ein Schaf!"

Naiv. Lehrer: „Hier habe ich sieben Eier, nun lege ich noch zwei dazu — Müller warum lachst Du?" „Sie können ja gar keine Eier legen, Herr Lehrer!"

Wetter-Aussichten.

14. Juni: Teils heiteres, teils wolkiges, etwas windiges, am Tage wärmeres Wetter ohne erhebliche Niederschläge.
15. Juni: Wenig Aenderung.

Willst Du schön werden? Wasche Dich mit Doering's Seife mit der Eule. Sie ist die beste Seife d. Welt!

Schön!

Willst Du schön bleiben? Verwende zur Toilette nur allein Doering's Seife mit der Eule. Besseres findest Du nirgends. Käuflich a 40 Pfg.

Zu haben in Herford bei Karl Mewes, Adler-Drogerie und August Niedermöller, Seifen-Fabrik.

Wie rasch das wirklich Gute sich Bahn bricht und allgemeine Anerkennung findet, dafür zeugt am Besten die Verbreitung, deren der Brillant-Kaffee der „Deutschen-Import-Gesellschaft Willy Schwab & Cie. in Köln a. R. und Berlin SW." sich erfreut. Als vor Jahren die Gesellschaft diese Specialität edelster Mischungen nach besonderer Brennart gerösteter Kaffees in den Handel brachte, glaubte man weder, daß der Artikel sich in solch' immensem Maßstabe entwickeln würde, noch ahnte man, daß derselbe einst dem Konsum unentbehrlich werden könne, was heute thatsächlich der Fall ist. Gründliches Studium, rastloser Eifer und Fleiß bedeutender Fachmänner erzeugten den Brillant-Kaffee und verhalfen ihm bald zu seinem Renommee. Wir aber freuen uns des Erfolges der „Deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft Willy Schwab & Cie. in doppelter Hinsicht. Unsere Hausfrauen werden sich nun dauernd einen aromatischen, edeln und billigen Kaffee zu verschaffen wissen. Brillant Kaffee ist in der Niederlage des Herrn M. Klaassen in Herford stets frisch und in tadelloser Ware zu haben.

Eingetretener Umstände wegen
muß von der Festfeier zum 50jährigen Amtsjubiläum des Pfarrers Rauschenbusch Abstand genommen werden.

Den Eheleuten
Wilhelm Reinecke
und
Marie Reinecke
geb. Kemena
zu ihrer heutigen **silbernen Hochzeit** die herzlichsten
Glück- u. Segenswünsche!
Die dankbaren Kinder.

Danksagung.
Für die liebevolle, vielseitige Teilnahme, welche uns bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau und unserer guten Mutter erwiesen, sowie für die wirklich großartigen Kranzspenden, sehen wir uns genötigt, hiermit unsern innigsten und wärmsten Dank abzustatten.
Herford. **W. Knauff u. Kinder.**

Bekanntmachung.
Die Besitzer der Erbbegräbniß-Stellen auf dem städtischen Friedhofe werden aufgefordert, in kürzester Frist für Reinigung und Instandsetzung der Stellen Sorge zu tragen, damit die Verwaltung nicht zu unliebsamen Maßregeln veranlaßt wird.
Herford, den 7. Juni 1894.
Der Magistrat.
Quentin.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 25 000—30 000 Stück Torf für die städtischen Anstalten für kommenden Herbst soll vergeben werden.
Angebote sind uns bis
Donnerstag, d. 14. Juni d. J., vormittags 11 Uhr
einzureichen.
Herford, den 6. Juni 1894.
Der Magistrat.
Quentin.

Ein gut erhaltener
Kinderwagen
steht billig zu verkaufen.
Salzuflerstraße 84.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Für eine in nächster Zeit neu zu errichtende
Zuckerwarenfabrik
werden geeignete **Räume** gesucht. Offerten an die Exp. unt. Nr. 1123.

Ein möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten. Preis 12 Mark. In der Mitte der Stadt. Auskunft unter 1124 in der Exped.

Parterrewohnung
am Rennthor 238, bestehend aus 5 Zimmern nebst Waschküche, Keller, Boden und Garten ist zum 1. Juli zu vermiethen.
Marcus D. Ganz.

Eine Wohnung
von 7 Räumen ist im ganzen oder geteilt zum 1. Oktober zu vermieten.
Schlachthofstraße 259.

Wohnung.
Die von mir seit 4 Jahren bewohnte abgeschlossene Etage im Hause des Herrn **H. Donnermann,** Bäckerstr., bestehend aus 6 Räumen und Zubehör ist wegen Umzug in das eigene Haus per 1. August oder später wieder zu vermieten. **Gustav Weihe.**

2 möbl. Zimmer
mit Morgenkaffe zu vermieten. Wo? sagt die Expedition unter 1015.

Eine westfälische **Walzenmühle** sucht einen kautionsfähigen, in den Kreisen der Bäckerkundschaft bekannten
Vertreter,
der schon einen solch. Posten bekleidete. Franko Offerten unter 1114 besorgt die Expedition dieses Blattes.

Ein tüchtiger
Schuhmachergeselle
auf sofort gesucht.
H. Klüter, Bünde am Bahnhof.

Franz Christoph's Fussboden-Glanz-Lack
sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar.
Allein ächt in Herford bei
Carl Mewes, Adler-Drogerie.

Ein junges Mädchen
für leichte Hausarbeit für sofort gesucht.
Frau Carl Böhmer,
Brackwede-Bahnhof.

An allen Wochentagen warme Bäder.
Carl Bauer.

Beste Kochwurst
à Pfd. 60 Pfg.
empfiehlt **J. H. Reckendorf,** Neuer Markt.

Zum Aufpolstern
von Sofas, Matratzen, sowie sämtl. Polstermöbeln
und **Tapezieren der Zimmer** empfiehlt sich bei solider Ausführung sowie billigster Preisstellung
Otto Beyer,
Tapezier und Dekorateur
Johannisstr. 394, Wortmannsplatz.

Absatz in 5 Jahren
200 000 Expl.
Fast jede Krankheit heilt:
Bilz,
das neue Naturheilverfahren; ein Hausschatz und Gesundheitsbuch für das deutsche Volk, 1250 Seiten mit 334 Abbildungen. Tausende von Ärzten aufgegebene Kranke wurden dadurch noch gerettet. Das Buch hat sich bereits in **200,000** deutschen Familien eingebürgert. Preis für Frankozusendung, Prachtband ℳ 6.50. Zu beziehen durch **Bilz-Verlag, Dresden-Radebeul.**
Bilz'sche Naturheilanstalt
Dresden-Radebeul.
— Günstige Kurerfolge. —
Man verlange den Prospekt der Anstalt gratis.

Cornedbeef
empfiehlt **B. Kunkel.**

Colonialwaren-Handlung
von
J. W. Biermann,
Herford, Neuer Markt
empfiehlt:
Ia. hies. Speck, schön geräuch. 4 Pfd. 3 Mark, per Pfd. 80 ₰
bestes Speise-Rüböl „ Liter 50 „
Mohnöl (Salatöl) „ „ 150 „
Süßrahmmargarine pr. Pfd. 60 u. 80 „
Rübensaft Ia. per Pfd. 15 „
Holl. Vollheringe „ Dtzd. 45 „
dicke bosnische Pflaumen pr. Pfd. 25 und 30 ₰
besten Karlshafener Kautabak
braune Seife Ia. per Pfd. 17 ₰
19 Pfd. für 3 Mark
weiße Schmierseife per Pfd. 22 ₰
rohe und gebrannte Caffee's
in nur guten Qualitäten
sowie sämtliche Colonialwaren zu den denkbar billigsten Preisen.

Frische
Süssrahm-Tafel-Butter.
C. H. Tödtmann Nachfolger.

Cognac
à Liter 2 Mark.
Dieser Cognac ist nach franz. Art hergestellt und wird für dessen Aechtheit jede Garantie übernommen.
B. Kunkel.

Aechten
Frankfurter Apfelwein
empfiehlt
W. Wehmeyer, Vereinshaus.

Neu!

Zauber-Cigarren-Spitze.
Der Rauch zaubert reiz. Bilder hervor. Amusant für j. d. Raucher. Echt Bernstein u. Weichsel in ff. Etui ℳ 1.25, desgl. **Cigarettenspitze ℳ 1.10.** Gegen Einsend. v. **20 ₰** mehr **frankirte** Zusend. überallhin oder Nachnahme unfrank. (Briefm in Zahl.) Im Dutzend 20% Rab. **Wiederverk. ges.**
L. Fabian, St. Ludwig (Elsaß).
100 Zauberbilder extra ℳ 1.25.

Bergluft Herford.
Großes mechanisches Kunst- u. Figuren-Theater.
Donnerstag, den 14. Juni cr.:
Letzte Brillant-Vorstellung.
Dr. Faust.
Schauspiel in 4 Akt. v. Klingemann.
Um zahlreichen Besuch bittet
H. Genzel.

Schützenhof.
Jeden Freitag Konzert.
a Person 20 Pfg.
Es haben nur Mitglieder Zutritt.

Bergluft Herford.
An den Visionstagen:
Großes Tanzkränzchen.
Zum Besuche ladet ergebenst ein
F. C. Kropp jun.

Freitag früh:
Großer
Nordern. Schellfisch, frische Schollen.
C. H. Tödtmann Nachfolger.

Echten Borsdorfer
Frankfurter Apfelwein
à Liter 40 Pfg.
empfiehlt **J. H. Reckendorf,** Neuer Markt.

Prima
Export-Apfelwein
empfiehlt **B. Kunkel.**

Delicatess-Pumpernickel
eigenes Fabrikat
zu 25 und 50 Pfennig.
H. Remmert, Comthurstr.

Prima Speck
à Pfd. 70 Pfg., 4½ Pfd. für 3 Mk.
empfiehlt **J. H. Reckendorf,** Neuer Markt.

Osnabrücker
Pumpernickel
Stück 40 Pfg.
empfiehlt **Wilh. Havemann.**

Restauration Brinkmann.

Heute Mittwoch, abends 8½ Uhr:

1. Abonnements-Konzert.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert bestimmt im Saale statt. Derselbe ist schönstens laubenartig mit Blumen dekoriert.

G. Venker.

Zuschneide-Kursus

wird am **25. Juni eröffnet** für

Damen- und Kinder-Garderobe, Mäntel usw.

Die geehrten Damen, welche daran teilnehmen wollen, werden gebeten, sich frühzeitig zu melden.

Gelehrt wird **Musterzeichnen nach jeder Figur, Zuschneiden und praktisch arbeiten.**

Für guten Sitz wird garantiert.

Dauer des Kursus 4 Wochen, Preis 18 Mark.

Frau H. Stute, Putzgeschäft,
Herford, Höckerstr. 294.

Berlebeck bei Detmold.

Gasthof „Zur Forelle"

Für die bevorstehende Saison empfehle meinen Gasthof **„Zur Forelle"**: Schönste Lage des Teutoburger Waldes; Mittelpunkt zwischen Hermanns-Denkmal und Externstein. Angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler, Touristen und Vereine. Anerkannt beste Küche, gute Getränke und vorzügliche Betten. Pensions-Preis 4—5 Mark. Prospekte franko und gratis.

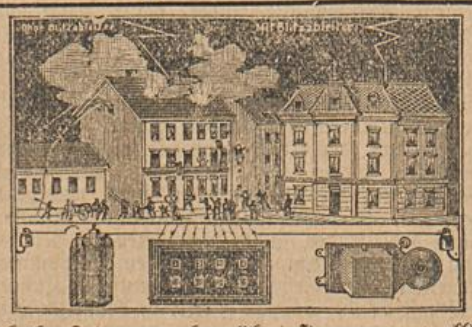
Hochachtungsvoll **Ernst Hoffmann.**

Gleichzeitig empfehle ich mein

Restaurant „Zum Bürgerbräu",

Herford, Am Alten Markt.

Täglich warmes Frühstück, Mittag- und Abendessen in grösserer Auswahl.



Blitzableiter, bewährtester u. vervollkommnetster Konstruktion sicher schützend, dauernd zuverlässig, werden billigst angefertigt.

Aeltere Anlagen werden genau auf den Widerstand der Erdleitungen geprüft und vervollständigt.

C. A. Laux.



Eine große Auswahl in

Grab-Denkmälern,

Granit- und Sandsteinen
in allen Dimensionen auf Lager in der
Hermann-Straße
sind zu sehr billigen Preisen abzugeben.

J. Richter.

Apotheker A. Flügge's

Myrrhen-Crême

Deutsches Reichspatent No. 63592. Von 1200 deutschen Professoren und Aerzten geprüft und empfohlen. (Man lese die Broschüre mit den Gutachten, welche von Flügge & Co. Frankfurt a. M. gratis zu beziehen ist.) Neueste und wirkungsvollste

Wundheilsalbe

da absolut unschädlich und daher Bor-, Vaseline-, Glycerine-, Carbol-, Zink- u. a. Salben vorzuziehen. Erhältlich à Mk. 1.— und in Tuben zu 50 Pfg. in den Apotheken. Die Verpackung muß die Patent-Nr. 63592 tragen.

Myrrhen-Crême ist der patentirte ölige Auszug des Myrrhen-Harzes.

RHENSER BRUNNEN

Vortreffliches Tafelwasser. RHENS/Rh

Jährl. Versandt: 3—4,000,000 Gefässe.

Weltausstellung **Chicago:** Höchste Auszeichnung.

Niederlage bei Carl Lucas.

Standesamt Stadt Herford.

Nachrichten vom 6. bis 12. Juni 1894.

Geburten.

Ein Sohn: dem Kolon J. Landwehr, dem Gefangenen-Aufseher H. Rühmup, dem Böttcher F. Bassallik, dem Maurer F. Meyer, dem Kohlenhändler H. Echternkamp, dem Zimmermann A. Meyer, ferner ein uneheliches und zwei Totgeburten.

Eine Tochter: Dem Maurer A. Dreier, dem Schlachter H. Diekmann, dem Bäckermeister H. Landwehrjohann, dem Regierungs-Bureau-Diätar H. Drüge, dem Zig.-Arb. J. Koch, dem Maurer W. Toke, dem Zimmermann W. Kleineberg, dem Anstreicher H. Düning, ferner zwei uneheliche.

Aufgeboten.

Bäcker H. Lühlf-Minden mit H. Frigge hier, Klempner C. Jehle-Schötmar mit M. Pohlmann hier, Gymnasiallehrer F. Honsel-Osterode mit E. Maßmann hier, Feilenhauer G. Willer-Bielefeld mit M. Brand hier, Maler G. Vahlbruch hier mit C. Klee hier, Kellner E. Harm-Hannover mit H. Wolters-Hannover, Witwer Kolon P. Behring mit Witwe F. Hagemeister-Elverdissen.

Sterbefälle:

Schneider W. Steinkämper hier mit L. Brinkhof-Oetinghausen.

Eheschließungen.

Ehefrau des Kaufmanns H. Knauff, 51 J. Witwe J. Cotty, 86 J. H. Kruse, T. d. Handarb. K. Kruse, 7 J. Witwe D. Borges, 83 J. H. Landwehr, S. d. Kolons J. Landwehr, 10 T.

Zu Hochzeitsgeschenken

passende Artikel empfehle in allergrößter Auswahl.

Täglich Eingang von Neuheiten

in Glas, Porzellan, Majolika, Terracotten, Nippes, Broncen, Alfenid-, Nickel- und Kupferwaren etc.

Preise für sämtliche Artikel infolge günstiger Einkäufe sehr billig.

Herford, Bäckerstr. 644-45. **Wwe. Weinberg.**

Empfehle als besonders preiswert:

Gemahlene Raffinade	à Pfd.	27	Pfg.
Hutraffinade	„ „	30	„
Würfelraffinade, extra gut	„ „	32	„
Rüböl in bekannter Qualität	„ Ltr.	45	„
Corned-Beef	„ Pfd.	60	„
Ia. Honig	„ „	60	„
Aepfelgelee, bestes	„ „	35	„
Ia. Sauerkraut	2 „	15	„

Kaffee, roh und gebrannt, sehr billig und nur gute Qualität.

Reis, Graupen, Erbsen, Bohnen, Linsen, Griesmehl und Weizenmehl zu noch nie dagewesenen Preisen sowie sämtliche Waren in großer Auswahl sehr billig.

Chr. Röckemann.

Stichel-Pianinos

(System Steinway)

sind die besten und preiswürdigsten mit unerreichbarer schöner edler Tonfülle, hervorragend hochfeiner Ausstattung, solidester Bauart, stärkster Eisenkonstruktion, längster Stimmhaltung, preisgekrönt. Außerdem sind gute, dauerbel gebaute Pianinos zu außergewöhnlich billigen Preisen auf Lager.

Carl Budde, Rennstr.

---

en gros **Zucker** en détail

Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.

détail. **Friedrich Monke.** en gros.

Einer sage es dem Andern!



Wer wirklich **strengreell** bedient werden will, wende sich **vertrauensvoll an**

Robert Dau, Herford, Gänsemarkt 714.

Großartiges Stofflager in **deutschen** und **engl.** Fabrikaten **zu den billigsten Preisen.**

Für Mk. 30 bis 45 liefere einen **hocheleganten,** nur aus **bestem** Stoff verfertigten Anzug **nach Maß.**

Da mir die **besten** Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, liefere **jeden nach Maß** gearbeiteten Anzug unter **voller Garantie des Gutsitzens. Fertige** Herren-Anzüge schon von **Mk. 12** an.

Große Auswahl in Knaben-Anzügen, Shlipsen, Wäsche, sowie sämtlichen Arbeiterartikeln.

Indem ich mich einem geneigten Publikum von Herford und Umgegend empfehle, zeichne

Hochachtend

Robert Dau.

Prinzip: Grosser Umsatz. Kleiner Nutzen.

Einsatz **1** Mk.

Nächsten Sonnabend erste Ziehung

der 1894er Weimar-Lotterie

mit insgesamt

6700 Gewinnen i. W. v. 200,000 Mk.

Hauptgewinne im Werte von

50000 Mk., 20000 Mk., 10000 Mk.

u. s. w. u. s. w.

Loose für 2 Ziehungen gültig für **1 Mk.,** **11 Loose für 10 Mk., 28 Loose 25 Mk.**

(Porto und Gewinnlisten 30 Pfg.) empfiehlt und versendet

Th. Lützenrath, Hauptagent, Erfurt.

Einsatz **1** Mk.

für 2 Ziehungen. für 2 Ziehungen.

---

25. Goldene Medaillen und Ehrendiplome

KEMMERICH's

Von Ärzten empfohlen

Fleisch-Pepton, Fleisch-Extract!

Südfrüchte.

Valencia-Apfelsinen	à St.	5 u. 6	₰
Messina- „	à St.	6, 8 u. 10	₰
Datteln	à Pfd.	36	₰
Krachmandeln	„ „	1	ℳ
Paranüsse	„ „	50	₰
Cocosnüsse	„ St.	30	₰
Pflaumen, türk.,	à Pfd.	27 u. 30	₰
Brünellen, ital.,	à Pfd.	80	₰
Birnen, franz..	„ „	80	₰
Aprikosen, kalifornische	„ „	1	ℳ

Friedrich Monke.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen **Versammlungen der Feuerlösch-Abteilungen** zur Konstatierung des Mannschaftsbestandes und zur Revision des Feuerlöschparkes finden an folgenden Tagen regelmäßig um **7½ Uhr abends** auf dem Schulplatze vor dem Spritzenhause statt:

1. Mannschaften der Spritze Nr. 1 / 2 **Montag, den 25. Juni,**
2. „ „ „ „ 3 **Dienstag, den 26. Juni,**
3. „ „ „ „ 4 **Mittwoch, den 27. Juni,**
4. „ „ „ „ Bürgerfeuerwehr **Donnerstag, den 28. Juni,**
5. Abteilung der Wachtmannschaften für gerettete Sachen, Abteilung zur Absperrung der Straße, Reserve-Feuerwehr und Fackelträger-Abteilung am **Freitag, den 29. Juni,**
6. Handspritzen-Abteilung am **Sonnabend, den 30. Juni,**
7. Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr am **Montag, d. 2. Juli.**

Die Mannschaften müssen mit Abzeichen erscheinen und dieselben sichtbar tragen. Unentschuldigtes Fehlen, sowie Erscheinen ohne Abzeichen wird mit Ordnungsstrafe belegt. Während der Uebung ist das Rauchen strengstens untersagt. Die Herren Hauptleute bezw. Abteilungsführer werden ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die Mannschaften pünktlich zur Stelle sind. Fehlende sind innerhalb 24 Stunden dem Polizei-Inspektor schriftlich anzuzeigen.

Herford, den 1. Juni 1894.

Die Feuerlösch-Direktion.

Quentin. W. Scharff.

— 1000 —

Dr. Pollaenders schwedische

Abführ- und Blutreinigungs-Pillen

sind das angenehmste, magenstärkende blutreinigende Abführmittel, welches existiert. Wegen ihrer großartigen Wirkung werden dieselben bei Magendrücken, Schwindel, Schlaflosigkeit, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, unregelmäßigem Stuhlgang, Hämorrhoiden, Geschwüren, Finnen im Gesicht ꝛc. allen ähnlichen Pillen vorgezogen. **Preis per Schachtel 1 Mark.**

Nur echt zu haben in **Herford** in der **Altstädter Apotheke.** Man verlange ausdrücklich **Dr. Polländer's Pillen. Haupt-Depot: Hansen & Cie. in Trier.**

Rlc.: Extr. Rhei 3,5 Extr. Taraxi 2,0 Extr. Aloë 3,5 Fruct. Anisi, Foenic. Carviana 0,2 Junip. 0,4.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 72. | Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. pränumerando, vom Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark. | Freitag, 15. Juni. | Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Redaktion und Expedition: Gehrenberg 320 (Eingang an der Brüderstraße). | 1894.

Zum Abonnement

für das nächste Vierteljahr gestatten wir uns schon jetzt höflichst einzuladen. Mit der nächsten Nummer beginnt die außerordentlich spannende und zeitgemäße Erzählung **„Die Tochter Bana Saids."** Dieselbe spielt in Deutsch-Ost-Afrika und ist hochinteressant geschrieben. Neuen Lesern, welche jetzt sich melden, berechnen wir die Zeitung erst vom 1. Juli ab. Es empfiehlt sich, jetzt schon zu bestellen, damit auch der Anfang des erwähnten, besonders spannend erzählten Romans geliefert werden kann.

Hochachtungsvoll

Der Verlag
der „Herf. Zeit. für Stadt u. Land."

Lokales und Provinzielles.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit deutl. Quellenangabe gestattet.

† **Herford,** 15. Juni. Das kalte und nasse Wetter der letzten Wochen hatte für manchen Geschäftsmann recht harte Folgen. Für den wichtigen Stand der Landwirte zwar hat der Regen wohl kaum Nachteile gebracht. Für alle Feldfrüchte war das nährende Naß ja notwendig und der Roggen, welcher hier und da beginnt sich zu lagern, wird sich bei Eintritt warmer Witterung auch wohl wieder heben. Dagegen hat so manches der Saisongeschäfte, die auf einen warmen und normalen Sommer angewiesen sind, durch die schon seit Mai ungewöhnlich frostige Witterung recht empfindliche Ausfälle gehabt. Leider traf dieser Schaden durch den eintretenden Arbeitsmangel auch die weiteren Kreise der durch die Betriebe beschäftigten Arbeiter. Seit vorgestern steigt nun der Barometer zwar langsam, aber beständig und so darf man sich wohl der Zuversicht hingeben, daß wir in einigen Tagen wieder das schönste, warme Sommer-

Maurer Sch. — Auf die gleiche Weise endete die Klage der Weberin H. gegen den Tischler H. — Eine andere Sache wurde vertagt.

q **Bünde,** 14. Juni. Unser bisheriger Bezirksoffizier Herr Major Hähling von Lanzenauer wird uns zum 1. Juli verlassen. Ihm ist die Stelle eines Standesbeamten in Dortmund übertragen.

* **Kirchlengern,** 12. Juni. Die Arbeiter B. und E. aus hiesigem Orte haben sich schwerer sittlicher Vergehen schuldig gemacht. Dieselben sind um so schändlicher, weil sie an einem Schulkinde verübt wurden. B. ist geständig und zum Amtsgerichtsgefängnis Löhne abgeführt; E. ist dem Gefängnis zu Bünde übergeben.

* **Blotho,** 12. Juni. Gegenwärtig zirkuliert unter der hiesigen Bürgerschaft eine Petition zur Unterschrift, in welcher die Stadtverordneten ersucht werden, für unsere Stadt die Einführung der Städteordnung in Erwägung zu ziehen bezw. die nötigen Schritte zur Einführung derselben zu thun. Bekanntlich begiebt sich Herr Amtmann Müller vom 1. Juli ab in den Ruhestand. Die Petition ist schon mit zahlreichen Unterschriften versehen.

q **Bielefeld,** 14. Juni. Daß die Konzerte des Mind. Rav. Lehrergesangvereins Anerkennung finden, das bewies der großartige Besuch des heute in der Altstädter Kirche veranstalteten. Alle Anwesenden werden sicher reich befriedigt das Gotteshaus verlassen haben. Wurden doch sämtliche Nummern des Programms unter dem ausgezeichneten Dirigenten Herrn Ernst-Bielefeld gut zum Vortrag gebracht. Am meisten Anklang fand das Adoramus te von Palästrina, in dem das pp. trotz des etwa 150 Mann starken Chores und die crescendi eine großartige Wirkung hervorriefen. Recht wirkungsvoll war auch der wuchtige Doppelchor von Schreiner und Cantate Domino von

dauerten es brieflich, daß sie am Erscheinen durch Krankheit oder Geschäfte verhindert waren, versicherten aber ihre volle Sympathie.

Der Ehrengäste gedachte Herr Kuhlo-Bielefeld, der Damen Herr Meyer, des Verbandes einer der anwesenden Jubilare. Die Festteilnehmer verlebten heitere Stunden, die durch Gesangvorträge der einzelnen Vereine, unter denen besonders Bielefeld und Löhne hervorragten, einige Solosätze und ein Theaterstück verschönt wurden.

* **Bielefeld,** 13. Juni. Da der jetzige Stadtbaumeister, Herr Bock, am 1. Okt. cr. einem Rufe nach Hannover folgt, ist diese Stelle neu zu besetzen. Dieselbe soll mit einem Diensteinkommen in Höhe von 4000 Mark als pensionsfähiges Anfangsgehalt und 540 M. nicht pensionsfähigem Wohnungsgeld-Zuschuß ausgeschrieben werden. — Der zwischen der Kloster- und Notpfortenstraße gelegene Platz am Oberntorwall wird, wie u. a. in der heutigen Stadtverordnetensitzung beschlossen wurde, gärtnerisch umgestaltet und somit in die städtischen Verschönerungsanlagen einbezogen werden. Die vom Magistrat hierfür geforderte Summe von 6150 Mark wurde bewilligt.

* **Oelde,** 11. Juni. Durch Blitzschlag wurden am Freitag nachmittag auf der Bahnstrecke zwischen hier und Rheda ca. 15 Telegraphenstangen zerstört, auch fuhr der Blitz in ein Glockenhäuschen und von dort in eine nebenan stehende Wärterbude. Infolge der Zerstörungen konnte das Einfahrtssignal auf hiesigem Bahnhofe längere Zeit nicht gegeben werden.

* **Hamm,** 14. Juni. Herr Staatsminister a. D. Maybach traf gestern abend mit seiner Familie hier ein, um sich nach kurzem Aufenthalt nach Werne, dem Geburtsorte Sr. Excellenz, zu begeben.

* **Dortmund,** 13. Juni. Falsche Thalerstücke

Beilage zu Nr. 71 der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Um den Kopf!

Kriminalroman von **Georg Höcker.**

(35. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Der Untersuchungsrichter war auf den Klingelstrang an der Wand zugeeilt und riß nun aus Leibeskräften an diesem.

In nächster Minute stürzten bereits zwei Schutzmänner ins Zimmer, der Befehle des Richters gewärtig und befremdet auf das ungewöhnliche Bild blickend, das sich ihren Augen bot.

Bock wollte zweifellos auf's Höchste entrüstet, Befehl erteilen, Arthur in die Gefängnißzelle zurückzuführen, aber da legte sich auch der Kommissar bereits wieder in's Mittel.

„Herr Landrichter!" rief er, auf den wie gebrochen und geistesabwesend erschöpft eben im Sessel Kauernden deutend. „Es muß Ihnen doch klar sein, daß Sie keinen Verbrecher, sondern nur einen gehetzten, tiefunglücklichen Mann vor sich haben, der Ihres wärmsten Mitgefühls wert ist!"

Der Untersuchungsrichter zauderte; dann winkte er den beiden Beamten, neben der Thür stehen zu bleiben.

„Nun ja, es ist doch wahr!" versetzte Schneidewin, der im selben Augenblick seine vorige Frechheit zurückgewonnen hatte, in welchem er sich über sein persönliches Geschick beruhigt wähnte. „Kann ich dafür, daß der alte Wilser solch ein Hallunke gewesen ist? — Ich traf ihn in Chikago, da saß er auf dem Trockenen — aber er könnte viel Geld machen, sagte er, wenn er nur nach Deutschland reisen könnte — dabei zeigte er mir eine Zeitungsnummer, die ihm der Zufall in die Hand gespielt haben mochte — und in der stand die Verlobungsanzeige eines Rechtsanwalts Arthur Wilser mit einem Fräulein Hilda Warnstorf — nun ja, da kam's heraus, daß der Alte in jungen Jahren sich in New-Orleans verheiratet hatte, schließlich aber, wegen Wechselfälschungen und dergleichartigen Dingerchen mehr, Amerika und zugleich seinem jungen Weibe durchgebrannt war — er kam nach Deutschland und da gelang es ihm, sich in dieser Stadt gut einzuführen, den Leuten Sand in die Augen zu streuen. Schließlich bekam er noch ein reiches Frauchen, dem er's natürlich verschwieg, daß er bereits anderwärts gebunden war — haha, was weiß ich es, wie er's angestellt, aber er mußte wohl genügende Ausweispapiere beschafft haben — er beging Bigamie — nun ging ein Jubelleben los, bis schließlich nach Jahr und Tag das schöne Vermögen seiner sogenannten Gattin verpulvert war — da ging er durch, teils aus Ueberdruß, teils auch aus der Befürchtung, daß sein Lumpenstreich an den Tag kommen und er in's Zuchthaus wandern könnte, er war nämlich mit einem Bekannten aus Amerika zusammengetroffen und fürchtete dessen Dazwischentreten — na, da ging er nach Amerika zurück, dachte, daß inzwischen über seinen dortigen Handel Gras gewachsen sei — er hatte Glück, das Schiff, auf dem er einen Platz belegt, ging unter, während Wilser selbst mit dem nächsten Schiff wohlbehalten Amerika erreichte — er hütete sich natürlich, die Kunde von seiner Errettung der verlassenen deutschen Gemahlin zu übermitteln — in Amerika ging's ihm schlecht, bald kriegte man ihn beim Kragen — und von da ab begann sein Zuchthausleben, bald frei, bald eingesponnen — als Strolch lernte ich ihn kennen und da machte er mir den Vorschlag, die Ueberfahrt für uns beide zu bezahlen — dann wollte er seinen Sohn brandschatzen. Da er die Verhältnisse dieser Stadt noch genau kannte, wußte er, daß Warnstorfs Tochter Millionen schwer ist — nun die Sache war einfach. Er setzte seinem Sohn die Pistole auf die Brust! Entweder findest Du Dich mit mir ab oder ich, der ich nichts mehr zu verlieren habe, enthülle Alles und zeige der Welt an, daß Du zwar der Sohn eines verlumpten Zuchthäuslers bist, Deine Mutter aber niemals meine Gattin, sondern höchstens meine — nun ja, Sie könnens sich's schon denken —"

Ein ächzender, jammernder Laut unterbrach die plötzlich im Zimmer eingetretene Stille. Arthur, der während des cynischen Berichts des Verkommenen sich in banger Seelennot auf dem Stuhl hin- und hergewunden, hatte ihn ausgestoßen. Nun schlug er beide Hände vor das Gesicht, wie um die hellen Thränen zu verbergen, die haltlos ihm über die Wangen herabliefen.

„O Mutter — arme, liebe Mutter — so ist Alles umsonst gewesen!" stöhnte er. „Die Welt wird es erfahren, wie ein Schurke Dich um Deine Frauenehre betrog — Dich, Du Reine —"

Er vermochte nicht weiter zu sprechen. Alle Anwesenden schwiegen. Mit Ausnahme Schneidewins, der frech und dreist in der Meinung um sich blickte, nunmehr den letzten Schuldverdacht von sich abgewälzt zu haben, schienen sämtliche Personen tief erschüttert.

„Ich dachte mir so was Aehnliches!" brummte der Kommissar in den Bart. „Freilich, just darauf konnte ich nicht kommen!"

Wieder entrang sich ein schluchzender, erstickter Schrei Arthurs Lippen, dem sich eine längere Aussprache anschloß.

Dann brach er wieder in ein krampfiges Schluchzen aus; das sicherste Zeichen, daß die in ihm gährende Erregung jegliches Maß überstiegen hatte.

Der Kreisarzt war nähergetreten und fühlte nun mit besorgter Miene den Puls des Unglücklichen.

„Die Ueberreizung kann einen Nervenschlag herbeiführen", sagte er gedämpft. „Ich stehe nicht für sein Leben, wenn man ihn nicht sofort in geeignete Räume bringt und mit der äußersten Ruhe umgiebt."

Der Untersuchungsrichter winkte nur dem Kommissar zu, das Nötige zu veranlassen. Dieser faßte den Schluchzenden liebreich unter dem Arm. Der Kreisarzt stützte ihn von der anderen Seite.

„Ins Krankenhaus?" frug er, nach Bock zurückgewandt.

Dieser nickte nur; ein Schutzmann lief auf einen Wink Wachtels voraus, um einen Wagen aufzutreiben.

Willenlos, fügsam gleich einem Kinde, ließ sich der völlig in seinem Schmerz Vertiefte von dannen führen; er begriff es nicht einmal, daß man ihn nicht nach seiner dumpfen, öden Gefängniszelle zurückführte, sondern ihn ins Krankenhaus geleitete.

Bock, ersichtlich bewegt, wartete, bis sich die Thür hinter dem Unglücklichen und seinen Begleitern geschlossen hatte.

Dann wendete er sich an Schneidewin, der gefühllos der Entwicklung des ganzen Auftritts zugeschaut hatte.

„Nun zu Ihnen!" sagte er geschäftsmäßig. „Sie behaupten also Ihre Unschuld?"

„Natürlich!" sagte Schneidewin frech. „Ich verlange sofort entlassen zu werden!"

Der Untersuchungsrichter schien zu zaudern.

„Hm, ich fühle mich fast veranlaßt, Ihrem Antrage Folge zu geben," brummte er dann. „Jedenfalls wollen wir zuerst ein Protokoll aufnehmen, währenddessen will ich mir die Sache nochmals überlegen."

Bock winkte seinem Protokollführer, mit dem Schreiben anzufangen. Aber er begann nicht mit Fragen, sondern schaute zerstreut vor sich hin.

„Hm, hm," meinte er wie im Selbstgespräch. „Ich würde schließlich die Verantwortung auf mich nehmen, Sie — wenigstens vorläufig — in Freiheit zu setzen — aber — aber —"

Er zögerte wieder; in Schneidewin's Augen leuchtete es begierig auf. Ein triumphirendes, ungewisses Lächeln durchhuschte seine fahlen Züge.

„An der Schuld Wilser's ist füglich nicht zu zweifeln," fuhr Bock — wieder wie im Selbstgespräch — fort. „Wenn nur der eine Punkt klar wäre — jene Blutbuchstaben kann Wilser senior nicht geschrieben haben, wenn auch die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß er's im Todeskampfe that — aber seine Leiche lag derart, daß er mit der linken Hand hätte schreiben müssen —"

„O er war links!" fiel Schneidewin eilfertig ein. „Ich kann das beschwören — er schrieb nur mit der linken Hand —"

„Ja, ja," meinte der Untersuchungsrichter wieder unschlüssig, „aber wie kam er nur darauf, so — na, was schrieb er doch gleich — jetzt habe ich richtig darauf vergessen — es war doch ein Name — ein Wort —"

Er wollte anscheinend nach dem Schreibtisch, um in dem dort liegenden Aktenbündel zu blättern.

Schneidewin folgte jeder seiner Bewegung mit erregtem Zittern; er konnte den Augenblick nicht erwarten, in welchem der kurzsichtige Beamte ihm die Freiheit zurückgeben würde. Schon erwog er den Gedanken an schleunige Flucht; der Boden brannte ihm unter den Füßen; er beeilte sich, dem Untersuchungsrichter zu helfen —"

„Gott, ich sitze wie auf Kohlen —" murmelte Bock wieder. „Dieses Wort — hm, hm — wo — wo —"

Er blätterte und blätterte.

„War's nicht Wilser?" frug da Schneidewin plötzlich; kaum war jedoch das Wort über seine Lippen, als er auch schon tötlich erschrocken zusammenzuckte.

Aber der Untersuchungsrichter schien das nicht zu bemerken; er schlug sich leicht vor die Stirn und lächelte.

„Wie man so vergeßlich sein kann!" meinte er. „Der Kommissar erwähnte es ja erst vorhin — aber er schrieb „ilser" das macht uns stutzig — warum ließ der Sterbende seinen Anfangsbuchstaben aus —"

„Sie irren sich," widersprach Schneidewin, nunmehr völlig sichergemacht, mit großer Zungengeläufigkeit. „Er schrieb Wilse — da verließ ihn jedenfalls die Kraft und —"

Restauration Brinkmann.

Heute Mittwoch, abends 8½ Uhr:

1. Abonnements-Konzert.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert bestimmt im Saale statt. Derselbe ist schönstens laubenartig mit Blumen dekoriert.

G. Venker.

Zuschneide-Kursus

wird am **25. Juni eröffnet** für

Damen- und Kinder-Garderobe, Mäntel usw.

Die geehrten Damen, welche daran teilnehmen wollen, werden gebeten, sich frühzeitig zu melden.

Gelehrt wird **Musterzeichnen nach jeder Figur, Zuschneiden und praktisch arbeiten.**

Für guten Sitz wird garantiert.

Dauer des Kursus 4 Wochen, Preis 18 Mark.

Frau H. Stute, Putzgeschäft,
Herford, Höckerstr. 294.

Berlebeck bei Detmold.

Gasthof „Zur Forelle“!

Für die bevorstehende Saison empfehle meinen Gasthof **„Zur Forelle“:** Schönste Lage des Teutoburger Waldes; Mittelpunkt zwischen Hermanns-Denkmal und Externstein. Angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler, Touristen und Vereine. Anerkannt beste Küche, gute Getränke und vorzügliche Betten. Pensions-Preis 4—5 Mark. Prospekte franko und gratis.

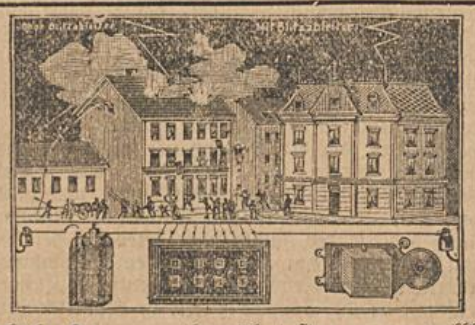
Hochachtungsvoll **Ernst Hoffmann.**

Gleichzeitig empfehle ich mein

Restaurant „Zum Bürgerbräu“,

Herford, Am Alten Markt.

Täglich warmes Frühstück, Mittag- und Abendessen in grösserer Auswahl.



Klikahleiter bewährtester u. vervollkommnetster Konstruktion sicher schützend, dau-

Zu Hochzeitsgeschenken passende Artikel empfehle in allergrößter Auswahl.

Täglich Eingang von Neuheiten

in Glas, Porzellan, Majolika, Terracotten, Nippes, Broncen, Alfenid-, Nickel- und Kupferwaren etc.

Preise für sämtliche Artikel infolge günstiger Einkäufe sehr billig.

Herford, Bäckerstr. 644-45. **Wwe. Weinberg.**

Empfehle als besonders preiswert:

Gemahlene Raffinade	à Pfd.	27	Pfg.
Hutraffinade	„ „	30	„
Würfelraffinade, extra gut	„ „	32	„
Rüböl in bekannter Qualität	„ Ltr.	45	„
Corned-Beef	„ Pfd.	60	„
Ia. Honig	„ „	60	„
Aepfelgelee, bestes	„ „	35	„
Ia. Sauerkraut	2 „	15	„

Kaffee, roh und gebrannt, sehr billig und nur gute Qualität.

Reis, Graupen, Erbsen, Bohnen, Linsen, Griesmehl und Weizenmehl zu noch nie dagewesenen Preisen sowie sämtliche Waren in großer Auswahl sehr billig.

Chr. Röckemann.

Stichel-Pianinos

(System Steinway)

sind die besten und preiswürdigsten mit unerreichbarer schöner edler Tonfülle, hervorragend hochfeiner Ausstattung, solidester Bauart, stärkster Eisenkonstruktion, längster Stimmhaltung, preisgekrönt. Außerdem sind gute, dauerhaft gebaute Pianinos zu außergewöhnlich billigen Preisen auf Lager.

Carl Budde, Rennstr.

en gros Zucker en détail

Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.

détail. **Friedrich Monke.** en gros.

Einer sage es dem Andern!



Wer wirklich **streng reell** bedient werden will, wende sich **vertrauensvoll an**

Robert Dau, Herford, Gänsemarkt 714.

Großartiges Stofflager in **deutschen** und **engl.** Fabrikaten **zu den billigsten Preisen.**

Für Mk. 30 bis 45 liefere einen **hocheleganten,** nur aus **bestem** Stoff verfertigten Anzug **nach Maß.**

Da mir die **besten** Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, liefere **jeden nach Maß** gearbeiteten Anzug unter **voller Garantie des Gutsitzens. Fertige** Herren-Anzüge schon von **Mk. 12** an.

Große Auswahl in Knaben-Anzügen, Shlipsen, Wäsche, sowie sämtlichen Arbeiterartikeln.

Indem ich mich einem geneigten Publikum von Herford und

Prinzip: Grosser Umsatz. Kleiner Nutzen.

„Woher wissen Sie denn das?“ frug der Untersuchungsrichter plötzlich in schneidend scharfem Tone.

Er erhob sich und schritt auf den Verbrecher zu.

„Woher wissen Sie, daß er Wilse schrieb?“ sagte er. „Das weiß außer uns nur der Mörder, denn dieser hat die Buchstaben auf die Diele gemalt — und dieser Mörder — sind Sie!“

Mit schlotternden Gliedern knickte Schneidewin zusammen; er begriff es auch schon, daß er sich hatte überlisten und zu einer nicht wieder gut zu machenden Dummheit hatte verleiten lassen.

„Wollen Sie nun gestehen, daß Sie der Mörder sind?“ rief Bock erbarmungslos. „Von Ihren Worten hängt Ihr Leben ab, denn die That qualifiziert sich als Mord — nur ein offenes Geständnis könnte dieselbe in den Augen der Geschworenen vielleicht zu einem in der Erregung aus Habsucht begangenen Totschlag stempeln!“

Der Widerstand des eben noch keck und frech Aufgetretenen war gebrochen; er brach nur noch mehr in sich zusammen — und gestand.

Ja, er hatte Wilser gemordet. Kein lang vorhergeplantes Verbrechen war es gewesen, sondern im Augenblicke der Entfernung Arthurs aus der väterlichen Wohnung war der Habsuchtsteufel in ihm rege geworden, und er hatte sich von hinten an Wilser herangemacht und diesem mit dessen eigenem Rasirmesser die Gurgel abgeschnitten. Mit dem Hunde hatte er es gerade so gemacht, da ihn das Tier möglicher Weise hätte verraten können. Die Blutbuchstaben stammten von ihm; in teuflischer Berechnung hatte er sie gemalt, um die Schuld auf den unglücklichen Arthur fallen zu lassen.

Kaum hatte Schneidewin sein Geständnis abgelegt, als es ihm auch schon wieder leid wurde. Er versuchte zu widerrufen; aber das half ihm nichts.

Kaltlächelnd ließ ihn der Untersuchungsrichter abführen; er wußte jetzt, wer der Mörder war.

Endlich konnte sich Bock zum Nachhausegehen fertig machen; die Zeiger der Uhr wiesen bereits nahe auf Mitternacht.

„Ein angestrengter Beruf — aber dankbar!“ brummte er mit vergnügtem Lächeln vor sich hin, als er die breite Steintreppe hinunterstieg, um den Ausgang des Gerichtsgebäudes zu gewinnen. „Man muß seine Witterung haben — dieser Wachtel hat ja in gewisser Hinsicht den äußern brutalen Erfolg für sich — aber was will der gegen die Feinheit besagen, mit welcher ich den Hallunken zum Geständniß gebracht habe — man muß zum Untersuchungsrichter geboren sein, das ist nur allzu wahr!“

Und Bock verließ das Gerichtsgebäude in dem erhebenden Bewußtsein, daß er zum Untersuchungsrichter geboren war.

(Schluß folgt).

Vermischtes.

Elternmord gilt in China für das schwerste Verbrechen und bei einem solchen Vorkommnis wohnt gewöhnlich die ganze Bevölkerung einer Stadt, einschließlich der Zivil- und Militärbeamten, der Hinrichtung des Schuldigen bei. Ein Fall von Muttermord kam unlängst in der Hauptstadt der Provinz Sutschau vor. Der Mörder war ein 18 Jahre alter Bursche; er wurde mittels der langsamen Todesstrafe hingerichtet, d. h. der Körper wurde in sechs Stücke geschnitten. Außer den Beamten sahen Tausende von Menschen das schaudererregende Schauspiel an; das Gedränge war so groß, daß eine Mauer, gegen die sich das Volk drängte, einfiel, wodurch zwei Personen getötet und 19 verwundet wurden. Trifft es sich, daß ein Sohn seinen Vater und seine Mutter ermordet, so ist die Schande, die dadurch auf die Stadt, in der sich der Mord ereignet, herabbeschworen wird, so groß, daß die Einwohner von den Beamten das Abschlagen der vier Ecken der Stadtmauern verlangen, um somit das Andenken an die entsetzliche Unthat wach zu halten; die Ortsbeamten werden abgesetzt oder degradiert, weil man annimmt, daß das Verbrechen nur durch ihre Unfähigkeit, das Volk im Zügel zu halten, verursacht worden ist.

Tätowierte Trauringe. In einer Zuschrift an die „Pall Mall“ liefert Mr. Knolly's einen Beitrag zur Lösung der Frauenfrage, einen Beitrag, der seiner Originalität wegen weiterer Verbreitung würdig erscheint. Der wackere Freund betrogener Jungfrauen und verlassener Gattinnen sagt: „Im wünsche in allem Ernst, einen Vorschlag zu machen, der manches Herzbrechen unter den Empfindsamen und manche Klage wegen gebrochenen Heiratsversprechens verhindern könnte und Gericht und Polizei manche Last abnähme. Mein Vorschlag geht dahin, jeder verheiratete Mann und jede verheiratete Frau sollte statt des Traurings um den dritten Finger der linken Hand einen Ring tätowiert haben. Das wäre ein Zeichen, das weder in die Tasche gesteckt, noch sonst verheimlicht werden könnte, und es ließe deshalb weniger Spielraum für die Verräthereien und Kniffe von Bigamisten und anderen Verführern. Um diesen Vorschlag praktisch zu machen, wären natürlich verschiedene Einzelbestimmungen zu treffen. Es wäre z. B. jede unverheirathete Person, die den dritten Finger tätowierte streng zu bestrafen. Jede Witwe und jeder Witwer bekäme einen unterscheidenden Stern zum Ring. Jede geschiedene Person hätte den Ring durchkreuzt, jede drei oder vier Mal verheirathete entsprechend drei oder vier Ringe. Die Operation des Tätovierens wäre von einem Sachverständigen auf dem Standesamt vorzunehmen.“ Unser Menschenfreund richtet zum Schluß strafende Worte an Alle, die seine Idee etwa lächerlich oder barbarisch finden möchten: „Nur solche,“ sagt er streng, „die mit ungesetzlicher Freiheit sympathisieren, können an der Verwirklichung meines Vorschlages Anstand nehmen.“ Als praktischer Engländer schließt er mit einer Aufforderung an alle gleichgesinnten Sekten, sich zu einem Bund zusammenzuthun.

Heiratstoll. Was für sonderbare Schreiben mitunter an Zeitungsredaktionen gelangen, dafür bietet der nachstehende, von einem Magdeburger Zigarrenmacher der „Pos. Ztg.“ zugegangene Brief einen schnurrigen Beleg: „Ew. Hochwohlgeboren! Ich richte die Bitte an Ihnen, ob Ew. Hochwerte Herren mich nicht vor dem sicheren Tode bewahren wollen. Ich bin das Leben müde weil ich nicht Glück in der Liebe finden kann, wegen meiner Taubheit, deshalb habe ich heute beschlossen, mich aus der Welt zu schaffen. Wollen Sie, Hochwerther Herr, so freundlich sein und mich ein in den 20er Jahren stehendes Mädchen nachweisen? wenn auch mit Fehl. Ich schenke Ihnen dann 100 Stück Cigarren und bin Ihnen zu jeder Zeit dankbar. Da ich erst in 6 Wochen eine neue Stellung in Magdeburg-Buckau bekomme, so ist es mir jetzt nicht möglich Ihnen schon heute ein Geschenk zu machen. Ich wollte es gerne thun, hier ist die Arbeit und der Lohn schlecht, aber in 6 Wochen wird es für mich wenn ich noch am Leben bin, besser. Geehrter Herr! Da ich taub bin und schon lange Zeit herum geirrt bin, um eine Braut zu bekommen, aber alles vergebens gewesen ist. So bitte ich freundlichst meinen Brief zu beachten und Glauben zu schenken. Ich bin 26 Jahre alt Cigarrenmacher. Mit Gruß (Folgt Name und Adresse, welche Reflectantinnen in der Expedition der obengenannten Zeitung erfragen können.)“

Eine sonderbare Wette hat der Pariser Kunstmaler Montagne-Martin zum Austrag gebracht. Er hatte gewettet, innerhalb 56 Tagen mit einem mit Malutensilien u. s. w. beladenen Schubkarren zu Fuß von Paris nach München zu wandern und unterwegs auf allen Hauptstationen Skizzen aufzunehmen. Die Wette wurde glänzend gewonnen; M. M. hat die Strecke Paris-München in 50 Tagen zurückgelegt und ist am Freitag Abend 6½ Uhr, begleitet von einer neugierigen Volksmenge, in München eingetroffen und im „Hotel National“ abgestiegen. Der kistenartig gebaute Schubkarren, der auch zur Aufnahme der Skizzen diente, war auf allen Seiten mit Geschäftsadressen, Ankunftsbescheinigungen u. s. w. beklebt und mit verschiedenen Nationalfähnlein geschmückt.

Patriotisch. Onkel: „Ich habe da eine Münze mit dem Bildnisse eines römischen Kaisers . . . Du interessierst Dich wohl für so was?“ — Neffe (Student): „Lieber wären mir solche mit dem deutschen Kaiser, Onkel!“

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford